

ADRIAN JITSCHIN

Norbert Elias aus editorischer und archivalischer Sicht

Wer sich Norbert Elias nähert, fängt mit seinen publizierten Schriften an. *Über den Prozeß der Zivilisation* (Elias 1976), *Etablierte und Außenseiter* (Elias/Scotson 1990), *Die höfische Gesellschaft* (Elias 2007) und *Sport im Zivilisationsprozeß* (Elias/Dunning 1983) sind Einstiegspunkte, über die sich Forschende erstmals mit Elias befassen. Zudem lernen viele Studierende Elias über seine Schrift *Was ist Soziologie?* (Elias 1997) kennen, die häufig als eine generelle Einführung in die Soziologie verstanden wird, tatsächlich aber eine Darstellung des Forschungsprogramms von Elias ist. Er schildert in ihr sein Bild von Soziologie, wie er sie in Wechselspiel und Kontrast mit anderen Arten der Soziologie betreiben wollte.

Diese Schriften, die Ausgangspunkte für eine Befassung mit Elias bilden, sind in Universitätsbibliotheken und im Buchhandel verfügbar. Im deutschsprachigen Raum wird Elias nur noch selten im Buchhandel entdeckt, gleichwohl beginnen viele Studierende ihre erste Vertiefung in die Soziologie mithilfe des Eindrucks, den ihnen die Lektüre von Elias-Texte liefert. Manche von ihnen bleiben ‚hängen‘, finden die von Elias betriebene Art der Soziologie spannend und fangen an, sich seiner Theorie intensiver zu widmen. Für Haus- oder Abschlussarbeiten lesen sie darüber hinaus Sekundärliteratur und möchten mehr erfahren. Wie kann darüber hinaus eine Spurensuche weitergehen?

Den nächsten Schritt hin zu einer intensiveren Befassung mit Elias bildet die Auseinandersetzung mit den *Gesammelten Schriften* (Elias 2002–2006). Dies ist eine Publikationsreihe, die von einer Gruppe Forschenden nach dem Tod von Elias erstellt wurde. Sie basiert weitgehend auf Elias' publizierten Werken, also Büchern und Artikeln, die auf deutscher Sprache bis etwa vor zwanzig Jahren veröffentlicht wurden. Daneben existiert mit den *Collected Works* (Elias 2005–2014) eine darauf aufbauende Schriftenreihe, die – teilweise zeitlich parallel, größtenteils nach den Gesammelten Schriften – am University College Dublin zusammengestellt wurde. Hier sind alle deutschsprachigen Publikationen in englischer Übersetzung enthalten, und Texte, die zuerst auf Englisch erschienen, liegen im Original vor. Hierfür bildet das Buch *Etablierte und Außenseiter* ein Beispiel, denn die englische Originalfassung des Werkes und seine deutsche Übersetzung unterscheiden sich an verschiedenen Stellen (siehe Elias/Scotson 1990 und Elias/Scotson/Wouters 2008). Ein großer Mehrwert bei der Verwendung der *Collected Works*, wie bei der deutschen

Werkausgabe, liegt darin, dass nicht bei unterschiedlichen Verlagen und Zeitschriften nach Elias-Veröffentlichungen gesucht werden muss, sondern sie an einer Stelle in gut lesbarer Qualität vorliegen. Darüber hinaus wurde bei der Erstellung der Collected Works bei jedem Band auf eine kritische Begleitung durch Einleitung, Fußnoten und editorische Anmerkungen geachtet, die sowohl Entstehungshintergrund der Schrift als auch begleitende wissenschaftliche Debatten erläutert. Da die Collected Works zum größten Teil nach den Gesammelten Schriften entstanden, konnten Rückmeldungen zu dieser ersten Edition eingearbeitet werden.

Zusätzlich zu den beiden Werkausgaben – die dem Anspruch nach angelegt wurden, um alle veröffentlichten Elias-Schriften auf Deutsch bzw. Englisch zusammenzuführen – gibt es eine Reihe neuerer Veröffentlichungen von Elias-Schriften. Diese Texte waren bis 2014 noch nicht publiziert worden.

Es ist eine Besonderheit von Elias, dass er umfangreiche Textentwürfe hinterließ, die weitgehend abgeschlossen, aber (aus unterschiedlichen Gründen) nicht in Druck gelangten. Die Bandbreite verschiedener Bearbeitungszustände ist dabei weit gefasst und reicht von fragmentarischen Notizen über ausgearbeitete Gliederungen bis hin zu druckfertigen Buchmanuskripten, die nie den Weg zum Verlag fanden. All diese unveröffentlichten Werke sind in seinem Nachlass zu finden. Sie sind allgemein zugänglich und sollen nun sukzessive veröffentlicht werden. Die seit der Erstellung veröffentlichten Monografien – als einzelner Aufsatz wurde der Essay über das Lachen publiziert (Elias 2017) – sind die 2023 erschienenen *African Processes of Civilisation* (Reicher et al. 2022), der Essay über *Sozialer Kanon, soziale Existenz und das Problem der Sinngebung* (Elias 2022), der Band *Excitement Processes* (Haut et al. 2018) und der schon 2014 erschienene Text *Gruppencharisma und Gruppenschande* (Elias 2014). Alle Editionen gingen auf Initiativen von Forschenden zurück, die sich mit Texten von Elias befasst, sie im Archiv studiert und für die Veröffentlichung aufgearbeitet hatten. Zum Teil stellten die Editionen Vorarbeiten für eigene Qualifikationsarbeiten dar, zum Teil wurden sie in einen Forschungskomplex integriert, bei dem vergleichbare Publikationen anderer Autoren herangezogen wurden. Wesentliches Merkmal all dieser Editionsprojekte ist jedoch die intrinsische Motivation der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler, die Texte, die sie im Archiv fanden, einer größeren *scientific community* zur Verfügung zu stellen. Die Elias-Stiftung hat diese Editionsvorhaben wohlwollend unterstützt.

Da es für diese Editionen keinen übergeordneten Arbeitsplan gab, weisen die einzelnen Schriften in ihrem Format deutliche Unterschiede auf: Die Publikationen über afrikanische Zivilisationsprozesse und Excitement Processes sind Zusammenstellungen kürzerer Texte von Elias, wohingegen die beiden Bücher über Gruppencharisma und Soziale

Kanons jeweils einen einzigen Text präsentieren, der in mehreren Bearbeitungsstufen von Elias bereits für die Veröffentlichung vorbereitet worden war.

Es kann gehofft werden, dass auch in Zukunft Forschende Texte von Elias aus dem Archiv veröffentlichen wollen. Möglichkeiten, sich einer weiteren Veröffentlichung zu widmen, liefern Elias' Texte über Sigmund Freud, die schon in einer französischen Übersetzung (Elias 2010), aber noch nicht in deutscher Originalsprache publiziert wurden, sowie Aufsätze über das Geschlechterverhältnis, Hitler oder eine Vielzahl bislang unveröffentlichter Gedichte, die über den bereits vorliegenden Elias-Gedichtband *Los der Menschen* (Elias 1987) hinausgehen. Diese Gedichte wurden zwar im Rahmen von Forschung beachtet (Dörfel-Mathey 2015), gleichwohl sind sie bis heute nicht allgemein zugänglich. Obwohl die Querbeziehungen von Elias zur neuen niederländischen Sachlichkeit und der Bielefelder Germanistik in groben Zügen bekannt sind, harrt dieser Teil seines literarischen Nachlasses einer umfangreichen Edition.

Der Ort, an dem diese spannenden Texte gefunden werden können, ist der Elias-Nachlass im Deutschen Literaturarchiv Marbach. Es bildet den Ausgangspunkt, um sich intensiver mit unpublizierten Werken von Elias zu befassen. Der Marbacher Nachlass enthält das, was an schriftlichen Unterlagen zum Zeitpunkt von Elias' Tod in dessen Besitz war, konkret also: Seine Bücher, Briefe, Manuskripte der veröffentlichten Texte, die angesprochenen unveröffentlichten Schriften und Notizen sowie weitere Quellen zu seiner Person und seinem wissenschaftlichen Werk.¹

Unter den Büchern sind in erster Linie jene Exemplare aus seiner privaten Bibliothek zu verstehen. Diese Bibliothek ist bis heute weitestgehend vorhanden. Zwar wurden einzelne Bücher entnommen, aber es gibt eine Liste des gesamten Inventars, die nachweist, wie die Werke einst im Regal von Elias standen, bevor sie für die Weitergabe an das Archiv in Kisten gepackt wurden.² Unter den Werken, die Elias besaß, befinden sich Schriften, die einen hohen Wert für ein besseres Verständnis seiner Person haben, so z.B. die mit vielen handschriftlichen Bemerkungen von Elias versehene englische Übersetzung des Buches *In Stahlgewittern* von Ernst Jünger. Man sieht, dass Elias das Buch über den Ersten Weltkrieg offenbar im englischen Exil gekauft und intensiv studiert hatte. Elias war selber Soldat im Ersten Weltkrieg. Und auch wenn kaum davon auszugehen ist, dass er Tagebuch geführt hat, scheint das Werk Jüngers ein wesentlicher Fixpunkt für seine autobiografische Befassung mit dieser Lebensphase gewesen zu sein.

1 Der Katalog ist online zu finden (Deutsches Literaturarchiv 2023)

2 Die Bibliothek ist über die Ordnungsnummer DLA J:Elias katalogisiert. Ein Index findet sich unter DLA A:Elias 130.

Es gibt weitere Bücher, die deshalb interessant sind, weil sie Widmungen enthalten. So findet sich in dem Nachlass eine Schenkung des zentralen Durkheim-Buches *Die Regeln der Soziologischen Methode* durch René König mit einem persönlichen Text. Es finden sich zudem Doktorarbeiten heute bekannter Soziologen, die Elias Dankbarkeit für seine Unterstützung aussprechen. Dieses Quellenformat ist interessant, um Denkpfade und Verbindungen sowohl geistiger Natur als auch persönlicher wissenschaftlicher Netzwerke zu rekonstruieren. Man erkennt mithilfe dieser Archivalien, wie sich bei Elias Gedankengänge aus ersten Notizen heraus entwickelten, und versteht dadurch besser, wie er Ideen aus seiner Lektüre und seinem Austausch mit anderen Forschenden ableitete.

Für die meisten Menschen, die sich für Elias interessieren, ist aber vor allem das interessant, was er geschrieben hat und weniger das, was er las. Wer neue Worte von Elias lesen will, kann dies ebenfalls in Marbach tun. Was Elias schrieb, ist, wie bereits oben festgehalten, fast vollständig vorhanden, zumindest soweit es Texte betrifft, die sich zum Zeitpunkt seines Todes in seinem Besitz befanden. Man muss einschränkend sagen, dass es zwei große Zäsuren im Besitztum von Elias gab: Der erste biografische Einschnitt fand statt, als er große Teile seiner Notizen und unpublizierten Texte verlor, nachdem er 1935 den Weg ins Exil nach London antrat. Er ließ den größten Teil seines Eigentums im Haus der Eltern in Breslau zurück. Infolge nationalsozialistischer Verfolgung, des Verlustes der elterlichen Wohnung, der Ermordung der Mutter und Kampfhandlungen des Zweiten Weltkrieges ist davon auszugehen, dass dieser Teil der Elias-Schriften zerstört wurde. Der zweite Einschnitt ergab sich durch seine Internierung 1940. Elias wurde, weil er Deutscher war, in Großbritannien interniert und die Wohnung durch den Vermieter geräumt. Ein Briefwechsel im Archiv der London School of Economics (Personalakte Radomysler) zeigt, dass das, was er nicht bei Freunden hatte deponieren oder bei der Internierung hatte mit sich tragen können, verloren ist. Durch diese beiden großen Verluste sind heute nur wenige Dokumente vorhanden, die in die Zeit vor 1940 zurückreichen. Zusätzlich ergaben sich kleinere Verluste von Dokumenten infolge von Umzügen. So wurde das Hauptdokument eines von Elias angedachten Buches über Geschlechterverhältnisse während seines Afrika-Aufenthaltes 1962 bis 1964 angeblich durch eine Reinigungskraft zerstört. Auch der Verkauf seines Hauses in Leicester und die damit verbundene Übersiedlung nach Amsterdam 1983 hatte – wiederum angeblich – den Verlust von Schriften zur Folge.

Ich habe zwei Mal die Formulierung ›angeblich‹ verwendet, weil diese Aussagen sind, auf die sich Elias mit seinen Assistenten, wie Michael Schröter, Rudolf Knijff oder Horst-Volker Krumrey, verständigte. Ein Gelehrtenhaushalt (und insbesondere der Elias'sche Haushalt) ist kein

Archiv. Verschiedene Beschreibungen dokumentieren, dass Elias unordentlich mit seinen Manuskripten umging, sie in Stapeln deponierte, willkürlich in Regalen platzierte und mitunter selber nicht wiederfand (so etwa die Schilderung von Petra Kunze; nach Firnhaber/Löning 2004: 34). Zum Teil ist die Schwierigkeit, bestimmte Texte wieder aufzufinden, durch Briefe übermittelt, in denen Elias Verleger und Kollegen um Geduld bat, weil er ein bestimmtes Manuskript nicht zur Hand habe. Dieses Durcheinander des Schriftgutes wurde im Laufe der Jahre größer; insbesondere verschärfe sich das Problem der Nicht-Auffindbarkeit mit nachlassender Sehstärke von Elias. In den letzten Lebensjahren war er gänzlich auf die Hilfe anderer angewiesen, Texte wiederaufzufinden. Einige Publikationsvorhaben, die er über längere Zeiten verfolgte, konnte er u.a. deshalb nicht zum Abschluss bringen, weil er begonnene Entwürfe nicht mehr fand und folglich nicht an sie anknüpfen konnte. Dies ist beispielsweise bei seinen afrikanischen Schriften der Fall, bei denen die Editoren erkannten, dass Elias ältere Aufzeichnungen fehlten und er sie aus dem Gedächtnis neu zu schreiben versuchte.

Nach dem Tod von Elias wurde diese große Menge Papier von Saskia Visser erschlossen. Sie versah die Texte mit Indexzahlen, teilte sie in verschiedene Kategorien ein und stellte auf diese Weise einen Überblick über das her, was Elias hinterlassen hat.³ Dank der Arbeit von Visser wird deutlich, in welchem Umfang Elias aufhob, was er verfasst hatte. Es zeigt sich, dass er wenig Selbstgeschriebenes weggeworfen hat. Insbesondere seit den 1970er Jahren sind teils profanste Aufzeichnungen vorhanden: Zettel an die Reinigungskraft, auf denen er notiert hatte, wo sie säubern sollte, umfangreiche Kontoauszüge, Korrespondenzen mit Reisebüros über Flug- und Hotelbuchungen. Im Marbacher Nachlass ist auch dieses informelle Schrifttum abgelegt; dadurch existiert eine umfangreiche schriftliche Dokumentation der Kommunikation von Elias, die es ermöglichen würde, allgemeinere Fragestellungen zur Sozialgeschichte oder dem Gelehrtensein exemplarisch an seiner Person zu erkunden.

Elias war jedoch nicht nur ein großer Bewahrer von Dokumenten, die er selbst verfasst hatte. Er bewahrte auf, was ihm andere schrieben. Elias war in seinem Naturell ein *·homme des lettres*, ein Mann der Schrift, der umfangreiche Korrespondenz pflegte und seine Gedanken im schriftlichen Austausch mit anderen entwickelte.⁴ In Briefen an Freunde, denen er vertraute, schilderte er teils offen, welche Pläne er verfolgte, wie er seine Gedankengänge weiterentwickeln wollte – und er erhielt viele

3 Der von Visser erstellte Katalog findet sich online (Norbert Elias Archive 2023).

4 Die Korrespondenz findet sich überwiegend in 19 umfangreichen Kisten, die leider nur grob erschlossen sind. Sie haben im Archiv die Indexnummern DLA A:Elias 32–50.

Rückmeldungen. Die intensivsten Korrespondenzpartner von Elias waren nicht die bekanntesten Wissenschaftler. Zwar findet man im Elias-Nachlass Briefwechsel mit bedeutenden Soziologen wie Pierre Bourdieu, Ralf Dahrendorf, Jürgen Habermas, Robert K. Merton oder Talcott Parsons. Elias schrieb zudem an Prominente wie Thomas Mann oder Sigmund Freud. Wer sich dem Nachlass ohne näheres Detailwissen nähert, wird jedoch enttäuscht sein, wie profan die Kommunikation mit diesen Berühmtheiten häufig verlief. Elias war im Austausch mit ihnen steif, förmlich und ließ sie nicht an seiner inneren Gedankenwelt teilhaben. Sein Austausch mit prominenten Kollegen zielte auf berufliche Aspekte ab, wie etwa die Publikation von Sammelbänden und Zeitschriften, Konferenzteilnahmen oder organisatorische Dinge des soziologischen Wissenschaftsbetriebes. Weit interessanter sind Kommunikationen mit Freunden. Hier fallen mir aus seiner englischen Periode der Religionssoziologe Bryan R. Wilson, der Ökonom Asik Radomysler und der Autor Maurice Rowdon ein. Sie waren über längere Zeit Elias' enge Vertrouute. Ihnen schilderte er leidenschaftlich seine Konzepte, dokumentierte die Gedanken, die zu seinen Veröffentlichungen führten, und sprach alltägliche Probleme an. Neben diesen drei engen Vertrauten pflegte Elias über unterschiedliche Phasen interessante Diskussionen mit alten Freund:innen, die er noch aus seiner Zeit vor dem Exil kannte, wie Ilse Seglow, Alfred Glucksmann oder Francis L. Carsten. In späteren Jahren traten Assistenten wie Michael Schröter und jüngere Kollegen wie Hermann Korte und Johan Goudsblom hinzu. Diese Briefwechsel bildeten die Hintergründe für die Entstehung seiner Schriften und ergänzen das Verständnis für die Bücher.

Weitgehend unerschlossen sind die 491 Notizbücher von Elias. Sie sind in schlecht lesbarer Handschrift und leider sehr unsystematisch geführt. Die ältesten erhaltenen Exemplare stammen aus seinem französischen Exil von 1933 bis 1935, beginnend mit dem ›Journal 9‹ (DLA A:Elias 991). Alle anderen Journals (also 1 bis 8 sowie 10 und Folgende) sind bedauerlicherweise nicht vorhanden. Die Aufzeichnungen zum Prozeß der Zivilisation führte Elias in einer Reihe Notizbücher, die er mit A aufsteigend nummerierte (DLA A:Elias 992–999). Wie bei den Notizen aus dem französischen Exil bestehen auch hier große Lücken in der Nummerierung, die darauf schließen lassen, dass der größte Teil der Notizbücher verloren gegangen ist. So sind von den Bänden A1 bis A20 nur noch acht vorhanden.

In dieser insgesamt unsystematischen Weise gehen die fast fünfhundert erhaltenen Notizbücher weiter. Teilweise recherchierte Elias für Themen über einen längeren Zeitraum. Die Notizbücher ›Sportsbook‹ 1–4, ›Sport and Violence‹, ›Cricket‹ und zehn namenlos indizierte Notizbücher scheinen einen größeren Zusammenhang zu bilden. Seine Schrift *Über die Zeit* wurde durch acht Notizbücher vorbereitet, die er von

1974 bis 1978 führte. Die von Elias handschriftlich geführten Notizbücher enden 1983 – offenbar in einem Zusammenhang mit seinem Verlust der Sehfähigkeit und seinem Umzug nach Amsterdam. In seinen verbliebenen Lebensjahren verließ sich Elias zur Niederschrift völlig auf die Arbeit von Assistenten. Falls sich in Zukunft Forschende mit Zuhilfenahme von Texterkennungssoftware diesen Notizbüchern widmen, können sie wesentlich besser als wir heute rekonstruieren, wie Elias' Werke von ersten Gedanken bis zum Abschluss erstellt wurden.

Insbesondere die in den letzten Lebensjahren verfassten Arbeiten sind in ihrer Entstehung durch umfangreiche getippte Manuskripte und Rohfassungen der letztlich publizierten Bücher dokumentiert. Hatte Elias seine ersten bekannten Schriften noch alleine auf der Schreibmaschine getippt – teilweise mit überlieferten handschriftlichen Vorfassungen, teilweise nur in einer erhalten gebliebenen letzten Reinschrift –, so pflegten seine Assistenten eine systematische Nummerierung und zumeist Datierungen der Texte. Auf diese Weise lässt sich für die zweite Hälfte der 1980er Jahre tagesgenau der Entstehungsweg der Spätschriften rekonstruieren.⁵

Das Marbacher Archiv enthält darüber hinaus die Fotosammlung von Elias.⁶ Wie bei anderen erhaltenen Dokumenten gibt es Probleme einer unzureichenden Erschließung. Elias hat die Aufnahmen, die in seinen Besitz gelangten, unsystematisch aufgehoben und nicht notiert, wer die abgebildeten Personen und Orte sind. Sofern sich im Hintergrund ein bekanntes Gebäude wie etwa der Eiffelturm befindet, lässt sich zumindest ein Teil der Informationen rekonstruieren. Auch kann man von bekannten Gesichtern versuchen, auf den Fotos Porträtierte zu identifizieren. Jedoch entdeckt man eher zufällig, dass in einer Gruppe Heidelberger Bekannter sich die Frau seines Cousins zeigt und wundert sich über diese ungewöhnliche Menschenkombination. In manchen Fällen wird die Suche belohnt, wenn ein Bild in einer anderen Publikation erhalten ist. Darüber hinaus bietet manchmal die Korrespondenz Anhaltspunkte zum Identifizieren bestimmter Fotos und der sozialen Zusammenhänge.

Eine letzte Quellengattung zu Elias, die man im Archiv findet, sind Tonband- und Videoaufnahmen. Elias besaß zum Zeitpunkt seines Todes 328 Kassetten. Sie sind heute alle digitalisiert. Neben Interviews, die mit ihm im deutschen und niederländischen Radio und Fernsehen geführt wurden, handelt es sich bei der überwiegenden Zahl um Mitschnitte längerer Vorträge, die Elias an Universitäten und im Radio hielt. Diese Quellen haben deshalb einen besonderen Wert, weil die Vorträge

5 Die Archivalien DLA A:Elias 624–878, über 250 Dokumente, die zwischen 1983 und 1988 entstanden, sind in ihrer überwiegenden Zahl datiert.

6 Es handelt sich um drei Karteikästen, die über die Indexnummer DLA H:Elias einsehbar sind.

nicht auf schriftlichen Redeentwürfen basierten. Elias besaß das Talent, frei sprechen zu können und ging stets ohne fertiges Manuskript in seine Vorlesungen. Die Aufzeichnungen der gesprochenen Worte halten ergänzende Informationen bereit, die in schriftlicher Form nicht erhalten sind. Es ist geplant und wird hoffentlich gelingen, die Audioaufnahmen in Zukunft auch über das Internet zur Verfügung zu stellen.

Neben dem Deutschen Literaturarchiv gibt es Aufzeichnungen von Elias in anderen Archiven. Elias hat auf seinem Lebensweg eine Vielzahl von Spuren hinterlassen, die einerseits in Archiven der Universitäten, an denen er sich bewegt hat (Breslau, Heidelberg, Freiburg, Frankfurt usw.), erhalten sind. An diesen Hochschulen finden sich Dokumente, deren Komplexität von einem einfachen Eintrag in der Studierendenliste (z.B. in Freiburg) bis zu umfangreichen Personalakten reicht. Andererseits hat Elias Informationen in staatlichen sowie spezialisierten Archiven zu Themen wie z.B. seiner Wohnsituation hinterlassen. Recherchen in Polizeiakten und im Militärarchiv verliefen bislang negativ, jedoch gibt es umfangreiche Korrespondenz zu seiner Exilierung, die sich über mehrere Archive verteilt. Gerichtsakten zu Elias sind kaum vorhanden und befassten sich vor allem mit Entschädigungen für das ihm zugefügte Leid im Dritten Reich. Hinzu kommen Spuren von Elias in den Nachlässen anderer Gelehrter, wie beispielsweise im Universitätsarchiv Bonn oder dem Archiv der London School of Economics. Um noch mehr zu Elias zu finden, könnte man sich den Aufzeichnungen seiner Korrespondenzpartner und Kollegen widmen. Vereinzelt konnten so weitergehende Elias-Dokumente aufgespürt werden wie beispielsweise im Nachlass von Maurice Rowdon. Es ist jedenfalls naheliegend, dass in den Nachlässen bedeutender Gelehrter noch die eine oder andere interessante Spur zu Elias auf ihre Entdeckung wartet.

Die archivalische Forschung zu Elias ist fruchtbarer als bei den meisten Gelehrtennachlässen. Die verbreitete Vorgehensweise bei der Überlassung von Nachlässen besteht darin, dass eine Auswahl getroffen wird – entweder noch zu Lebzeiten durch den Betroffenen selbst oder später durch ihm nahestehende Personen. Eine solche Selektion wurde beim Nachlass von Elias nicht vorgenommen, auch wenn sich nicht abschließend beantworten lässt, wie vollständig er ist. Neben den erwähnten verlorengegangenen Notizbüchern fehlen die Manuskripte und Vorstudien für einige Elias-Bücher (wie z.B. *Die höfische Gesellschaft* oder *Was ist Soziologie?*). Diese scheinen im Rahmen der Editionsarbeiten verloren gegangen oder bewusst nicht aufbewahrt worden zu sein. Auffällig ist auch, dass Briefnachlässe mit Freund:innen, mit denen sich Elias überworfen hatte – als Beispiel sei hier Evelyn Anderson genannt – nicht in vollem Umfang vorhanden sind. Ob dies Zufälle sind oder von Elias bewusst herbeigeführte wurde, kann Teil weiterer biografischer Spekulation sein. Andere Briefwechsel, etwa seine Korrespondenz mit der

Goethe-Universität Frankfurt am Main, befindet sich in aller Ausführlichkeit sowohl im Elias-Nachlass als auch korrespondierend im Universitätsarchiv. Die überdies von Maurice Rowdon fast vollständige aufbewahrte Korrespondenz findet sich großteils deckungsgleich im Nachlass von Elias. Angesichts dieser exemplarischen Überprüfung darf davon ausgegangen werden, dass Elias allgemein akribisch prinzipiell selbst kleinste Mitteilungen aufbewahrt und in Ordnern abgeheftet hat.

Die wenigsten Gelehrten haben über solch lange Zeiträume wie Elias ihre Korrespondenzen und Notizen aufbewahrt. Er hat damit einen beeindruckend ausführlichen Nachlass hinterlassen, der weitgehend dokumentiert, wie sein Sozialleben und seine Gedankenwelt aussahen. Trotz seines Bemühens, gewisse Aspekte, etwa zu seiner Sexualität, auszuklammern, kann ein geübter Suchender hierzu fündig werden. Elias war in vielen privaten Aspekten recht offen, redete über das Scheitern von Freundschaften, den Verlustschmerz über den Tod seiner Eltern oder über Sorgen, die er sich aufgrund seiner Lebenssituation machte. Er legte dar, von welchen Denkern er sich distanziert und welche Ziele er mit einer Schrift verfolgte. Aus intellektueller Sicht mag es besonders erfreulich sein, aus seinen archivalischen Hinterlassenschaften zu erkennen, wie die Entstehung und der Aufbau seiner publizierten Werke gedacht waren. Dadurch haben die Texte im Nachlass einen Eigenwert.

Literatur

- Deutsches Literaturarchiv (2023): »Katalog«, <https://www.dla-marbach.de/katalog/> (29. August 2023).
- Dörfelt-Mathey, Tabea (2015): *Dichtung als Menschenwissenschaft. Das poetische Werk von Norbert Elias*, Wiesbaden.
- Elias, Norbert (1976): *Über den Prozeß der Zivilisation. Soziogenetische und psychogenetische Untersuchungen*, 2 Bde., Frankfurt am Main.
- Elias, Norbert (1987): *Los der Menschen. Gedichte/Nachdichtungen*, Frankfurt am Main.
- Elias, Norbert (1997): *Was ist Soziologie?*, Weinheim.
- Elias, Norbert (2002–2006): *Gesammelte Schriften*, 19 Bde., Frankfurt am Main.
- Elias, Norbert (2005–2014): *Collected Works*, 18 Bde., Dublin.
- Elias, Norbert (2007): *Die höfische Gesellschaft. Untersuchungen zur Soziologie des Königtums und der höfischen Aristokratie*, Frankfurt am Main.
- Elias, Norbert (2010): *Au-delà de Freud. Sociologie, Psychologie, Psychoanalyse*, Paris.
- Elias, Norbert (2014): *Gruppencharisma und Gruppenschande*, Marbach.
- Elias, Norbert (2017): »Essay on Laughter«, in: *Critical Inquiry* 43 (2), S. 281–304.

- Elias, Norbert (2022): *Sozialer Kanon, soziale Existenz und das Problem der Sinngebung. Ein soziologischer Essay*, Wiesbaden.
- Elias, Norbert/Dunning, Eric (1983): *Sport im Zivilisationsprozess. Studien zur Figurationssoziologie*, Münster.
- Elias, Norbert/Scotson, John L. (1990): *Etablierte und Außenseiter*, Frankfurt am Main.
- Elias, Norbert/Scotson, John L./Wouters, Cas (2008): *The Established and the Outsiders*, Dublin.
- Firnhaber, Eberhard/Löning, Martin (Hg.) (2004): *Norbert Elias. Bielefelder Begegnungen*, Münster.
- Haut, Jan/Dolan, Paddy/Reicher, Dieter/Sánchez-García, Raúl (Hg.) (2018): *Excitement Processes. Norbert Elias's Unpublished Works on Sports, Leisure, Body, Culture*, Wiesbaden.
- Norbert Elias Archive (2023): »Inventory of the Norbert Elias Archive«, <https://web.archive.org/web/20010415064323/http://home.wxs.nl/~elias/archive/1.html> (29. August 2023).
- Reicher, Dieter/Jitschin, Adrian/Post, Arjan/Alikhani, Behrouz (Hg.) (2022): *Norbert Elias's African Processes of Civilisation. On the Formation of Survival Units in Ghana*, Wiesbaden.